

UNGARISCHE WEIN ZEITUNG

Deutsches amtliches Organ des Landesverbandes der Ungarischen Weinhändler
und des Landesvereines der Ungarischen Weinkommissionäre und Weinagenten

Schriftleitung und Verlag:
Budapest, VI., Podmaniczky-utca 49
TELEFON: 8-39
Kön. ung. Postspark.-Konto Nr. 12.591
Österr. Postsparkassenkonto Nr. 79.704
Inserate aufnahme durch alle Annonzen-
büros im In- und Auslande
Wiener Vertretung:
Wien, VII., Westbahnstrasse 60.

Volkswirtschaftliche Wochenschrift

für Weinhandel, Weinbau, Kellerwirtschaft
und verwandte Branchen

Erscheint zumindest einmal wöchentlich

Bezugspreise ganzjährig:

Inland Kronen 400.—
Deutschösterreich dS. Kronen 3600.—
S. H. S. Dinar 80.—
Tschecho-Slowakei Sokol 80.—
Für Deutschland und für alle
anderen Staaten des Weltpostvereines
Mark 100.—
Einzelnnummer: Kronen 8.—

Markt- und Situationsberichte

WOCHENSCHAU

Eigenbericht der Ungarischen Weinzeitung

Die Hausse, die bereits in der Vorwoche eingesetzt hatte, fand in der laufenden Berichtswoche ihre Fortsetzung. Die Ursachen, die zu dieser Aufwärtsbewegung führten, haben wir bereits auseinandergesetzt: der Rückgang der ungarischen Valuta, die Besserung der österreichischen Krone, die rapid abnehmenden Vorräte speziell in hochgrädiger Ware, die steigenden Produktionskosten, die Welttendenz und nicht letzten Endes das Eingreifen spekulativer Elemente. In der abgelaufenen Berichtswoche sind ziemlich grosse Quantitäten gekauft und auch viel Ware auf den Weg gebracht worden. Es sind namhafte Transporte per Bahn und per Schiff nach Wien gegangen, wobei zu bemerken ist, dass Einiges auch auf tschechische Rechnung gekauft worden ist.

Im allgemeinen sind für 12prozentige Weine 37—40, für 11prozentige 34—35, für Fuchsweine 28—30 (für hochgrädige Ware auch mehr) verlangt und bewilligt worden.

Auf der Csepelinsel ist eine Partie zirka 10prozentiger grünweisser Ware auf tschechische Rechnung für 30 Kronen gekauft worden.

In der Theissgegend zahlte man für Fuchsweine samt Lager 24—25 Kronen, wobei 1½ Kronen Zufuhrspesen und sonstige grössere Unkosten mitzukalkulieren sind.

In der Plattenseegegend gelten 10prozentige Weine 34—35 Kronen. In Badacsony sind kaum mehr Vorräte vorhanden. Somlóer Weine werden bis zu 60 Kronen gesucht.

In Gyöngyös sind die Vorräte

gelichtet, so dass dort einige Firmen als Käufer auftreten.

In Cegléd sind die besseren Partien ziemlich ausverkauft; auch die Vorräte in Bauernware sind gering.

In Mór werden für bessere Ware 50 Kronen und darüber bezahlt.

In der Hegyalja, die bisher vernachlässigt gewesen, hat sich das Geschäft belebt.

In Sopron gelten Rotweine 55—80 Kronen; die Händler hier verfügen noch über grössere Lager.

In dem besetzten westungarischen Gebiete sind die Preise enorm gestiegen. Für Ruszter werden 80—100 Kronen verlangt.

In Wien ist das Geschäft anhaltend lebhaft. Es steht eine neue Zollerhöhung zu erwarten und zwar angeblich als Zwischenstation vor der Einführung des Goldzolles, weshalb die Händler ihre Lager auffüllen. Der Konsum ist wenigstens nicht zurückgegangen.

In Tschechien herrscht absolute Geschäftsstille.

In Deutschland herrscht feste Tendenz bei steigenden Preisen. Am 1. April treten die bereits gemeldeten Zoll- und Frachterhöhungen in Kraft.

In Frankreich sind die Preise mit Rücksicht auf den Zollkrieg mit Spanien haussierend. Da jedoch eine Beendigung des Zollkrieges von heute auf morgen eintreten kann, verhält sich der Grosshandel reserviert, obwohl zu erwarten ist, dass, wenn die französischen Importeure wieder in Spanien kaufen werden können, auch die spanischen Weine eine kräftige Erholung erfahren müssen, was nicht ohne Rückwirkung auf die

Preisbildung des französischen Weinmarktes bleiben kann.

In Italien sind mit Rücksicht auf die Ausbreitung der Phylloxera speziell in Apulien die Exportaussichten erheblich gesunken.

In der Schweiz sind die Weinimporteure übervoll, so dass es für uns schier aussichtslos ist, dort anzukommen. Die allgemein erhoffte Zollermässigung dürfte erst im Herbst erfolgen.

In Spanien ziehen die Preise in Anhoffung eines baldigen Abschlusses des Zollkrieges mit Frankreich an. Spanien befindet sich auch mit der Schweiz in einem latenten Zollkrieg, solange aber Spanien die Industrieartikel der Schweiz nicht antastet, unterlässt es die Schweiz den Weinzoll von 50 auf 100 zu erhöhen.

Kupfervitriol

Zufolge neuerlicher Erhöhung der Kupferpreise und in Anbetracht der stärkeren Nachfrage haben die Preise abermals eine Aufwärtsbewegung erfahren. Wie bereits gemeldet, notiert die Hungaria ihre Preise in englischer Währung. Der Preis von 26 Pfund besteht zwar auch heute noch, doch nachdem der Sterlingkurs heute bedeutend höher ist, ist der Preis in ungarische Kronen umgerechnet, höher, als in der Vorwoche. Für ungarisches Fabrikat verlangt man heute bei Waggonladung 90—91 Kronen. Ausländisches Fabrikat dürfte in dieser Kampagne kaum in Betracht kommen, nachdem der Import nicht tendend ist.

Raffia

Es notiert Extra Mayunga 200, Prima Mayunga 98, Tamatava 90 K pro Kilo.

Die Nationale Weinwoche in Frankreich

Von unserem Pariser (G.)-Korrespondenten

Einstimmig wird der alle gehegten Hoffnungen übersteigende grosse Erfolg dieser nationalen Manifestation anerkannt und man ist voll der Anerkennung, sowohl dem Vorbereitungs-Komitee, als auch den Teilnehmern dieses Kongresses gegenüber. Die „Revue Vinicole“ schreibt: „Die Umstimmung der öffentlichen Mächte, der Presse und der öffentlichen Meinung zu Gunsten des Weines ist vollkommen. Es gibt keine Gegenstimme. Die praktischen Ergebnisse dürften sich aus dieser Umstimmung bald erschliessen. Wir werden nicht ermangeln diese mit Nachdruck zu reklamieren.“

Der erste Tag brachte nach der Eröffnung durch den Ackerbauminister Henry Chéron einen interessanten Vortrag von Doktor Bartillon über den Nährwert und hygienischen Wert des Weines.

Der zweite Tag war vollkommen der amerikanischen Sektion gewidmet. Diese Sektion beschloss ein

Generalkomitee zu entsenden, welches sich zur Aufgabe zu stellen hat, die Verteidigung der französischen Weine in Amerika zu organisieren.

Der dritte Tag befasste sich mit dem Einflusse des Krieges auf den Weinbau und Weinhandel und brachte nebst den Wünschen des Kongresses bezüglich der Ermässigung der Transport- und Assekuranz-Spesen nachstehende Resolution. Es wird gewünscht, dass die französische Industrie und der französische Handel bei gleichen Konditionen den französischen Produkten stets den Vorzug gebe.

Der vierte Tag befasste sich mit dem Verhältnisse der Banken zum Weinhandel und brachte nachstehende Beschlüsse.

Die Grossbanken mögen im Einvernehmen mit den Produzenten und Weinhändlern bezüglich einer neuen Form des Kredites beraten und speziell langfristige Kredite, die den Export ermöglichen, vor

PALUGYAY J. és FIAI

WIEN

Iroda és pince
XIX., Heiligenstädterstrasse 33.
Telefon: 94273.
Transito pince
XII./I. Südbahnhof »Matzleinsdorte
Telefon: 10647.

BUDAPEST

Iroda
V. Dorottya-utca 3.
Telefon: 1283 és 9219.
Pince

BUDAFOK

Telefon: 85.

POZSONY

V. Lamaci-ut 1-3.
Telefon: 11 és 1853.

Auge halten. Ferner: der direkte Verkehr zwischen den Produzenten und Konsumenten ist nicht empfehlenswert. Alle Verkäufe sind durch beglaubigte Agenten oder Kommissionäre abzuwickeln. Im Exportverkehre ist das Staatsmonopol fallen zu lassen und die Wiederherstellung des freien Handelsverkehrs zu reklamieren.

Am fünften Tage wurde beschlossen eine in drei Sprachen zu schreibende Broschüre zu veröffentlichen, die die französischen Weingegenden eingehend behandelt, ferner sind in allen Propagandaschriften die vorzüglichsten Gewächse der einzelnen Weingegenden aufzuführen. Die Regierung ist aufzufordern, zu veranlassen, dass fremde Besucher des Landes die wichtigsten Weingegenden besuchen. An diesem Tage kam auch die Frage des Detailhandels zur Sprache und wurde dem Wunsche Ausdruck verliehen, diesen Verkehr möglichst auszuweiten und dahin zu arbeiten, dass nur Weine guter Qualität in den Handel kommen.

Der sechste Tag brachte den Schluss des Kongresses, der in voller Anerkennung der Tätigkeit des Präsidenten Handelsminister Dion ausklang.

Die Trocknungsindustrie

Von Dr. Paul Róth

Die Trocknungsindustrie befasst sich mit dem Dörren von Obst, Gemüse, Kartoffeln, sonstigen Feldfrüchten und Viehfutter mittels der modernsten Trocknungs-Apparate und Maschinen. Die überaus entwickelte Trocknungstechnik der Trocknungsanlagen verdankt ihren Ursprung der Trocknung von Obst. In Norddeutschland verwertete man das viele Fallobst der fiskalischen Obstbäume der Strassen zu Dörrobstzwecken. Man brachte das Obst in die Ziegeleien und liess es hier trocknen, um es auf diese Weise zu erhalten. Während des Krieges und der darauf folgenden Übergangswirtschaft hat sich die Trocknungsindustrie nicht nur in Deutschland, sondern in allen anderen Industriestaaten zur Blüte entwickelt. In Kanada trocknete man für die Heere der verbündeten Mächte grosse Mengen Gemüse. In Frankreich, dem Lande des frischen Gemüses, wurden Trocknereien erbaut und grosse Mengen Trockengemüse hergestellt und verbraucht. In der Schweiz hat man die Kantonatenspiritusbrennereien in Trocknereien umgewandelt und erzielt grosse Resultate. Dem 11. schweizerischen Neutralitätsbericht vom Jahre 1918 entnehmen wir, dass sich die behördliche Kontrolle auf die Überwachung der Tätigkeit von 499 Dörranlagebesitzern erstreckte, wovon einzelne 3—4 Dörrereien im Betriebe haben. In diesen Anlagen können täglich 100 Wagen Grünobst oder Grüngemüse getrocknet werden. Bei dem heutigen Lebensmittelbankrott besteht der Wert der Trocknungsindustrie in der Nutzbarmachung von gefrorenen und fehlerhaften Früchten und in der Preisnivellierung des frischen Obstes, Gemüses, der Kartoffel etc. zu Winterszeiten. Sie kämen in ge-

dörtem Zustande höchstens auf das zwei-dreifache der Saisonpreise, umsomehr, als das Trocknungsverfahren hauptsächlich durch Maschinen besorgt wird, während die nötige menschliche Arbeitskraft meistens junge Mädchen verrichten.

In jedem Weingarten nun, speziell auf den sogenannt herrschaftlichen Weingütern befindet sich ein Gemüse-, beziehungsweise Küchengarten und es befinden sich in grosser Anzahl die herrlichsten Obstbäume edelster Provenienz, so dass man ruhig behaupten kann, dass das Land mit Obst und Gemüse zum grossen Teile aus den Weingütern versorgt, aber in rohem Zustande, zu den billigsten Preisen; während Fallobst als Schweinefutter verwendet wird. Es bildet daher ein eminentes Interesse der Weinwirtschaft, die Trockenindustrie auch bei uns einzubürgern, umsomehr, als die Weinwirtschaft infolge der hohen Gestehungskosten und der sich fortwährend vermehrenden Hindernisse der Weinverwertung einer Krisis entgegensteht, wobei es nicht unerwähnt bleiben soll, dass aus Trauben und Most Jam, Mostwürste, Bonbons und andere Konserven und Delikatessen hergestellt werden, welche wir überwiegend aus den südlichen Ländern beziehen. Man beginnt ja auch bei uns sich mit dem Trocknen von Gemüse und Obst häuslich zu befassen, aber nur vereinzelt und in primitivster Form. Eine Ausnahme bilden die Konservenfabriken, welche seit den Kriegszeiten auch bei uns sich eines grossen Aufschwunges erfreuen, sich jedoch mit der modernen Trocknungsindustrie nicht gehörig befassen und davon Dörrprodukte durch die Blechdosen, Gläser und kostspielige Etikettierung verteuert werden.

Aus alldem ist ersichtlich, dass die Trocknungsindustrie in engem Zusammenhange mit der Weinwirtschaft steht und dass es im Interesse derselben, ja sogar des Weinhandels gelegen ist, sich mit den Einrichtungen und dem Betriebe derselben vertraut zu machen, befinden sich ja auch unter den Weinhandlern viele Weingutsbesitzer und Mitinteressenten an grösseren Weingütern.

RUDOLF WITTE ZIVIL-INGENIEUR OSNABRÜCK

Ausarbeitung von Projekten bei Neu- und Umbau von

TROCKENANLAGEN

KIPPFÄSSER

in Spezialkonstruktion

WASCHMASCHINEN

für Obst und Gemüse

PERFEKTIONSHÄHNE

zur Regulierung für Behälter und Rohrleitung: Pumpen-Rohrleitungen

Lang- sowie Querspunde

(Schrötl) und Zapfen liefert billigst

Faßpunderzeugung

M. Wenger, Weiz Stm.

Landesaussstellung für Rebenkultur und Weinwirtschaft Der Vollzugsausschuss

hielt gestern, Mittwoch abend eine Sitzung, der auch Vertreter der Ministerien für Ackerbau, Handel und Finanzen beiwohnten. Der Vorsitzende, Oberökonomierat Dr. Eugen Drucker erstattete Bericht über die bisherigen Vorarbeiten und deren günstigen Verlauf. Der Bericht wurde zustimmend zur Kenntnis genommen. Hierauf wurden die grossen Ausstellungskomitees designiert. Das Büro wurde endgültig wie folgt konstituiert: geschäftsführender Präsident Oberökonomierat Dr. Eugen Drucker, Direktor Arthur Singer, Bürochef Gustav Wilczek, Generalsekretär Dr. Andreas Baross.

Der Weinmarkt

Freitag verflossener Woche hatte Oberökonomierat Dr. Drucker die Vertreter des Weinhandels zu einer Sitzung in Angelegenheit des geplanten Weinmarktes geladen. Nach längerer Beratung, an welcher sich nach dem einleitenden Referate Dr. Druckers Generaldirektor Hajduska, Direktor Graf, Zerkowitz, Direktor Gerö, Boschan und Generalsekretär Singer beteiligten, wurde beschlossen, den Weinmarkt zu dezentralisieren und solche Märkte ausser in Budapest auch in den wichtigeren Weinzentren Ungarns zu veranstalten.

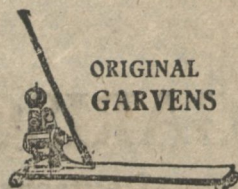
Deutschland und die ungarischen Süssweine

Von unserem Berliner (L.)-Korrespondenten

Die Berliner Weinhandels-gesellschaft veröffentlicht die folgende Verlautbarung:

„Die ungarischen Kunstsüssweine entsprechen weder dem deutschen Weingesetz, noch den für den Verkehr innerhalb des Ursprungslandes geltenden Bestimmungen. Ihre Einfuhr in das Reichsgebiet ist deshalb verboten; im inneren Verkehr unterliegen sie der Beschlagnahme. Aus Billigkeitsgründen hat jedoch der Herr Reichsminister des Innern die Landesregierung auf Grund der Bekanntmachung vom 28. März 1918 (Reichsgesetzblatt S. 155) ersucht, solche Kunstsüssweine ungarischer Herkunft, die nach ordnungsmässiger Grenzuntersuchung und Verzollung als einfuhrfähig anerkannt und in das Reichsgebiet eingeführt worden sind, auch im inneren Verkehr nicht zu beanstanden, sofern sie bis zum 30. September 1922 an den Verbraucher abgesetzt und damit ausser Verkehr gebracht werden. Wegen der österreichischen und tschechoslowakischen Kunstsüssweine schweben noch Verhandlungen.“

Soweit die offiziöse Verlautbarung der Berliner Weinhandels-gesellschaft. Auf meine Anfrage an kompetenter Stelle wird mir mitgeteilt, dass die deutsche Regierung die Einfuhr



WEINPUMPEN FASSWAAGEN

GARVENSWERKE

WIEN

ZENTRALE

MUSTERLAGER

II.

HANDELSKAI
NO. 139/211.

I.

SCHWARZENBERG-STR.
NO. 6/211

von Kunstsüssweinen überhaupt verbieten will. Sollte dem aber nicht der Fall sein, dann wird die ungarische Regierung wohl eine Revision des die ungarischen Produkte betreffenden Verbotes anstreben, jedoch gleichzeitig die Herstellung von Süsswein im Inland freigeben müssen.

Anmerkung der Schriftleitung:

Wir haben schon wiederholt unseren Standpunkt in dieser Frage klargelegt. Die Aufrechterhaltung des Verbotes der Herstellung von Süsswein hat bei uns gar keinen Sinn mehr. Ungarn steht mit diesem Verbot vereinzelt da und legt sich selbst Fesseln auf, ohne den mit dem Erlass dieses Verbotes seinerzeit verbundenen Zweck zu fördern. Eine der ersten Aufgaben der neuen Nationalversammlung wird die Revision des nunmehr veralteten Weingesetzes sein. Bis dahin muss die Regierung die diesbezüglichen Verfügungen im Verordnungswege treffen.

Székel Mihály A. G. Weingrosshandlung



Zentralbüro:

BUDAPEST, VII.
Rottenbiller-utca 35.

Kellereien: Budafok

Sämtliche KELLEREIMASCHINEN

„RADIATOR“ Maschinenfabrik

Wien-Rothneusiedl

Musterlager: III., Unt. Weissgärberstr. 43

Telephon Nr. 44089 und 53122

NEUERZEUGUNG UND REPARATUR VON: KRAFT- U. HAND-
PUMPEN, PRESSEN, KELLEREIMASCHINEN UND ARTIKEL

IGNAZ NUSS

EISENSTADT (KISMARTON)
GEGRÜNDET 1800.

STANIOL für Champagneretikettierung liefern prompt **BRÜDER TEICH**, Wien, IX., Badgasse 21. Telefon 74385 interurb.
Generalvertretung und ständiges Lager
in Budapest: **ISIDOR KUN**, VI.,
Nagy János-utca 6. sz. Telefon 17-40.

Von Nah und Fern

Der Landesverein der Ungarischen Weinkommissionäre und Weinagenten hielt am 26. d. M. unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten Siegmund Balla eine Ausschusssitzung, welche sich über Antrag des Ausschussmitgliedes Heinrich Korányi einzig und allein mit der Frage befasste, welche Verfügungen der Verein, als die Interessenvertretung der legalen Weinkommissionäre und Weinagenten gegen jene Elemente zu treffen habe, die Weingeschäfte vermitteln, trotzdem sie mit Umgehung des neuen Schankgesetzes (G.-A. IV. v. J. 1921) weder ihre Firma protokollieren liessen, noch sich zwecks Aufnahme in die bei den Finanzdirektionen geführten Evidenzlisten gemeldet haben. Die Debatte entwickelte sich auf der Grundlage der in dieser Angelegenheit ausgearbeiteten Unterbreitung des geschäftsführenden Direktors Dr. Leopold Gipsz. An der Diskussion beteiligten sich Vizepräsident Julius Gerő, Heinrich Kálmán, Max Dietz, Alexander Farkas und andere Ausschussmitglieder. Hierauf fasste der Ausschuss den einstimmigen Beschluss, jene Mitglieder, die den Beruf von Weinkommissionären und Weinagenten ausüben, neuerdings anzuerkennen, den durch das neue Gesetz vorgeschriebenen Verpflichtungen nachzukommen, gegen jene jedoch, die sich in die Branche ohne jede Berufung eindrängen und Weingeschäfte vermitteln, bei den Finanzdirektionen das Verfahren einzuleiten. Um das Wirken dieser illegalen Elemente unmöglich zu machen, wird der Ausschuss an den Landesverein der Weinproduzenten und an den Landesverband der Weinhandler eine Zuschrift richten, in welcher diese Korporationen ersucht werden, ihre Mitglieder aufzufordern, die Mitwirkung nur solcher Kommissionäre und Agenten in Anspruch zu nehmen, die ihren gesetzlichen Verpflichtungen Genüge geleistet haben und dies durch einen im Sinne des neuen Gesetzes ausgestellten Bescheid der Finanzdirektion nachweisen können.

Der Schleichhandel mit Weineinfuhrbewilligungen. Die Wiener „Neue Wein-Zeitung“ schreibt unter diesem Titel:

„Das Kargen mit Einfuhrbewilligungen an den legitimen Weinhandel führt zu den bekannten Exzessen im wirtschaftlichen Verkehr — zum Schleichhandel mit Weineinfuhrbewilligungen. Es werden solche bereits mit 200.000 K per Waggon angeboten. Der legitime und seriöse Handel hat an diesem Schleichhandel gar keinen Anteil. Eine Kontrolle der Weineinfuhrbewilligungen selbst ist aber den Weinhandelsverwertungen nicht möglich, weil

selbe merkwürdigerweise nicht durchgehends den „Unterausschuss für Wein“ bei der „Zentralstelle für Ein-, Aus- und Durchfuhr“ passieren. Auch hier, wie anderwärts, treibt die Protektionswirtschaft ihr Unwesen und es werden Einfuhrbewilligungen mit Umgehung des Unterausschusses auf höhere Weisung erteilt. Dass es sich bei diesen protektionierten Einfuhrbewilligungen zumeist um Hände handelt, die mit dem Weinhandel selbst nichts zu schaffen haben und zu den illegalen Weinimporteuren gezählt werden müssen, ist evident, weil sonst die ministeriellen Stellen keine Ursache hätten, die Gutächter aus dem Kreise der Weinhandler, Gastwirte und Konsumentenorganisationen zu umgehen. Insofern die Weineinfuhr einer Drosselung unterliegt, ist es das erste Erfordernis aller, die für Reinlichkeit noch einen Sinn haben, zu verlangen und darauf zu bestehen, dass die legitimen Importeure allein befugt sind, mit Einfuhrbewilligungen beteiligt zu werden. Jeder Hektoliter, der ohne Wissen des „Unterausschusses“ protektioniert der Einfuhrbewilligung teilhaftig wird, kann füglich als Schleichhandelsware angesehen werden.“

Hier sei erwähnt, dass die zuletzt stattgehabte Sitzung des „Unterausschusses für Wein“ bei der „Zentralstelle für Ein-, Aus- und Durchfuhr“ insgesamt 10.000 Hektoliter Wein zur Einfuhr für den Weinhandel bewilligt hat. Die nächste Sitzung findet über amtlichen Auftrag erst am 5. April statt.

Neue Schwefeleinschlagfabrik in Ungarn. Wie wir erfahren, hat die Firma Eduard Holly und Komp. in Győr eine neue Schwefeleinschlagfabrik errichtet, die schon in den nächsten Tagen in Betrieb gesetzt wird. Vorläufig wird die Fabrikation von Schwefeleinschlag auf Jute, Papierjute und Asbest aufgenommen. Die Generalversammlung der Fabrik befindet sich in Budapest, VI., Felső Erdősor 48, Telefon 166-24.

Über den Stand der Weingärten und Weinmarkt in Deutsch-Südtirol berichtet uns die Genossenschaft der Weinhandler Süd-Tirols in Bozen:

Der ausgiebige Regen vor einigen Tagen und der dermalige Niederschlag dürften die befürchteten Schäden, welche der trockene kalte Winter unseren Weingärten zugefügt hat, doch noch mildern. Aus allen Gebieten unseres weinbaureichenden Südtirols hört man Klagen über Rebentod. Besonders etwas schwächere Stöcke springen im alten Holze auf. Ruländer, Wälschriesling scheinen am stärksten durch Winterfrost geschädigt zu sein. Alle diese Umstände lassen befürchten, dass das Jahr 1922 im quantitativen Ertragnis — gegenüber dem der letzten zwei Jahre — sehr zurückbleiben wird. Die 1921er Weine bauen sich sehr gut aus und zählt dieser Jahrgang jedenfalls zu den hervorragendsten aller frühe-

ren Jahrgänge. Infolge dessen war der Weinmarkt in der zweiten Hälfte November und ersten Hälfte Dezember sehr belebt und wurden grössere Verkäufe nach der Schweiz und Deutsch-Österreich getätigt. Als Traubenmost gingen auch grössere Mengen in das alte Königreich Italien. Derzeit ist der Markt ruhig, da man in den uns nach dem Kriege verbliebenen Absatzgebieten zufolge der hohen Frachtsätze, Zölle und Steuern sich sehr hoch stellenden Weinpreise über starken Konsum-Rückgang klagt. Die von Monat zu Monat in Deutsch-Österreich erhöhenden Zollzuschläge, nicht minder die kaum mehr erschwinglichen Frachtsätze machen die Bevölkerung zu Abstinenzlern und drosseln den Konsum, so dass der Wein als Volksgetränk in Hinkunft ausgeschaltet werden muss und wir leider befürchten müssen, auch dieses Absatzgebiet zu verlieren. Die dermalen bezahlten Preise für tadellose weisse 10%ige Konsumweine sind Lit. 120-140, bessere Weissweine 11-12% L. 160-200, rote 10% Konsumweine werden mit L. 140-160, bessere 11-12% rote Spezialweine mit L. 180-220 bezahlt. Rote und weisse Lagen- & Sortenweine, welche sehr gesucht werden, mit L. 280-450. Von Konsum- und Spezialweinen sind noch grössere Vorräte abgebar.

An zollbegünstigtem roten Verschnittwein sind nach Deutschland laut einer jetzt veröffentlichten amtlichen Statistik eingeführt worden: im Jahre 1919 aus Spanien 473 Hektoliter, aus Italien 370 Hl., aus Österreich 10 Hektoliter; im Jahre 1920: aus Spanien 1569 Hl., aus Frankreich 54 Hektoliter.

Nachfrage nach Rotwein. Die „Berna“ Handelsgesellschaft m. b. H. Wien, Nelkengasse 2 sucht bemusterte Ausstellung in 1921er ungarischen Rotweinen.

Der diesjährige deutsche Weinbaukongress wird in der Zeit vom 7. bis 9. September in Freiburg stattfinden. Am Nachmittag des 7. September werden interne Beratungen des Deutschen Weinbauverbandes abgehalten, am Abend ist Begrüssungsabend. Die öffentlichen Kongressversammlungen mit Vorträgen finden an den Vormittagen des 8. und 9. September statt. Für den Nachmittag des 9. September ist eine Weinkostprobe badischer Weine geplant. Mit dem Kongress wird zum erstenmal wieder seit 1913 eine Ausstellung von Weinbau- und Kellereiartikeln verbunden sein.

Das neue deutsche Einfuhrkontingent. Die deutsche Regierung verlautbart amtlich: Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die Verteilung von Einfuhrbewilligungen für ausländische Weine in Höhe von 12 Millionen Liter an die kontingentsberechtigten Firmen genehmigt. Für die Verteilung der Einfuhrbewilligungen

gelten die bisherigen Bedingungen. Die Einfuhrfrist endet mit dem 31. Dezember 1922. Eine Anrechnung der auf Grund der seitherigen Sonderkontingente für italienische, französische und portugiesische Weine getätigten Einfuhren findet auf dieses Kontingent nicht statt. Neben den auf Kontingent IV von der Einfuhr ausgeschlossenen Weinen ist mit Rücksicht auf das Portugal bewilligte Sonderkontingent auch die Einfuhr von Port- und Madeirawein auf Grund des neuen Kontingents verboten. Mit der Durchführung des Kontingents V ist die Weinhandelsgesellschaft m. b. H. in Liquidation, Berlin W. 8, Friedrichstrasse 78, beauftragt worden. Die näheren Bedingungen gehen den kontingentsberechtigten Firmen durch Rundschreiben zu. Gleichzeitig findet die Verteilung der 3. Rate des italienischen Weineinfuhrkontingent statt, woran sich ausser den kontingentsberechtigten Firmen, die durch besonderes Rundschreiben hierzu noch aufgefordert werden, auch nicht kontingentsberechtigte Firmen, wie bei den früheren Raten, beteiligen können. Die Anträge sind an die Weinhandelsgesellschaft zu richten.

Erhöhung der Flaschenpreise. Der deutsche Flaschenfabrikantenverband erhöhte den Teuerungszuschlag für sämtliche Flaschenfabrikate von 300 auf 400 Prozent.

Beginn der Frühjahrs-Weinversteigerung in Deutschland. Am 14. März nahmen die Frühjahrs-Weinversteigerungen in Bingen ihren Anfang. Es handelte sich um Versteigerung von Naturweinen aus dem Weingute des Binger Winzervereins. Ausgeboten wurden 40 Nummern 1920er Weissweine, die sämtlich glatt zugeschlagen wurden und für das Stück bis zu 80.000, 80.400, 82.000 und 88.000 Mk brach-

„PASTEURIT“

SCHWEFEL-
EINSCHLAG

BUDAPEST

VI, FELSŐ-
ERDŐSOR 48.

TELEFON: 166-24

„TEHAG“

WIEN, IX.

KELLEREIMASCHINEN
KELLEREIARTIKEL

ten. Im einzelnen wurden erlost für 18 Stück 1920er Dromersheimer: Proff 46.200 Mk., Münsterer: Komrech 45.700 Mk., Büdesheimer: Osterberg 40.100 Mk., Osterberg-Mauspfad 48.300 Mk., Bingerbrücker: Elisenberg 40.100 Mk., Binger: Rosengarten 43.500, 45.100 Mk., St. Rochus-Kapelle 50.300 Mk., Schlossberg-Schwätzerchen 41.900, 42.600, 48.200, 48.500, 49.900, 50.700 M, Schwätzerchen 54.000 M, Manzerweg 52.000, 52.400, 54.100 M, 22 Halbstück 1920er Kempfer: Berg 30.100, 35.000, 29.300 M, Rochusweg 23.000, 24.200 Mk., Schwätzerchen 26.100, 28.100 M, Rechte Mühe 26.800 Mk., Mainzerweg 25.200, 32.000 30.600, 33.600, 34.000, 40.000, 41.000 Mk., desgl. Riesling 30.100 Mk., Eisel 39.000, 39.100, 40.200, 44.000 Mk., durchschnittlich für das Stück 54.125 Mk. Im Anschluss daran versteigerte Professor Dr. Weingärtner aus seinem Weingut Ockenheim 4 Nummern 1921er Naturweine. Es handelte sich dabei um den ersten 1921er, der auf dem Wege der Versteigerung auf den Markt gelangt. Erlöst wurden für 4 Halbstück Ockenheimer: Obere Hockenmühle 46.300 Mk., Untere Hockenmühle 43.000 Mk., Loberstall 48.500 Mk. Durchschnittlich stellte sich das Halbstück auf 46.025 Mk.

Rückgang des französischen Weinhandels. Der Berliner „National-Ztg.“ wird geschrieben: Eine interessante Feststellung über den französischen Weinhandel macht A. Gervais von der Akademie für Landwirtschaft, aus der ersichtlich ist, dass der Verkauf französischer Weine in den letzten 50 Jahren um 50 Prozent zurückgegangen ist. Der Preis für Weine nach auswärts wurde durch die Abgaben bedeutend erhöht. Der Zoll für Wein in Fässern stellt sich in England auf 34.80 Fr. für den Hektoliter und erstreckt sich nicht nur auf Bordeauxwein zu 200 Fr. den Hektoliter, sondern auch auf gewöhnlichen Wein zu 100 Fr. Die gegenwärtigen Zölle repräsentieren eine Taxe von 17 bis 18 Prozent auf feine Bordeauxweine, 35 Prozent für gewöhnliche Weine und 118 Prozent auf ganz billige Weine, auf die der Zoll zwei- bis dreimal grösser ist, als für mittlere Sorten und sieben- bis achtmal höher, als für die teuren. Eine allgemeine Revision der Tarife sei unumgänglich notwendig.

Peter Boschan & Söhne, Wien. Einzelprokura wurde erteilt an Eugen Bass und Ernst Schwarz.

Leopold Wolf's Söhne. Die Firma hat in Pozsony eine Filiale eröffnet. Als Firmeninhaber sind eingetragen: Ernst Wolf, Leopold Wolf senior und Alexander Wolf.

Furmint Tokay-Hegyaljaer Landwirtschaftliche Industrie- und Handels A. G. Sárospatak. Das Aktienkapital wurde auf 3 Millionen erhöht. Das Bezugsrecht ist bis zum 20. April auszuüben.

Vitcola Handels- und Spedition A. G. in Nagykároly. Unter dieser Firma hat die Szatmárer Eskompte-Bank ein neues Weinexport-Unternehmen gegründet, welches, wie uns von dort berichtet wird, in speziell kontstituierten Weintransport-Waggons zum Exporte von 2000 Waggons Wein einen grossen Wagenpark besitzt.

„Fruktus“ A. G., Kecskemét. Wir entnehmen der 1921er Bilanz, dass bei einem Aktienkapital von 12 Millionen Kronen der Reingewinn 950.822 Kronen betragen hat. Die Immobilien sind mit 1.175.636, das Inventar mit 5.991.378 K bewertet. Die Aussenstände betragen 35.559.817 Kronen.

Der Alkoholverbrauch in Belgien hat im Jahre 1921 gegenüber 1920 beträchtlich nachgelassen. Während im Jahre 1920 je Kopf der Bevölkerung 2 Liter 430 Kubikzentimeter verbraucht wurden, beträgt diese Ziffer 1921 nur noch 1 Liter 950 Kubikzentimeter. Die Einfuhr an destilliertem Alkohol betrug 1921 24.000 Hektoliter und die einheimische Produktion 124.000 Hektoliter. Die geheimen Destillieren werden immer seltener. 1919 entdeckte man 789 dieser verbotenen Betriebe, 1921 nur noch 30.

Ein- u. Ausfuhrfragen in Deutschland. Wir lesen in dem Jahresberichte des Bundes Westdeutscher Weinhandlervereine auf das Jahr 1921 folgendes:

Auch im vergangenen Jahre benutzte der Bund jede Gelegenheit, für die Freigabe der Einfuhr einzutreten. Dazu bot zunächst die durch die Sanktionen geschaffene Lage Veranlassung, da zu befürchten war, dass die Wiedereröffnung des Loches im Westen die Weineinfuhr durch dem realen Weinhandel fernstehende Personen begünstigen würde. Die Regierung glaubte auch im vergangenen Jahre die Einfuhr noch nicht freigeben zu dürfen. Dass sie damit den Interessen des Weinbaues mehr diene, als denen des Weinhandels, bedarf keiner Frage, ein Umstand, der in vielen Weinhandelskreisen starke Missstimmung hervorgerufen und der nicht unwesentlich zu der ausserordentlichen Erhöhung der Winzerforderungen beigetragen hat. Dabei bedarf es dieses besonderen Schutzes des Weinbaues durchaus nicht, denn der Stand der Mark in Verbindung mit den hohen Transportkosten und dem Goldzoll würde an sich schon die Einfuhr in mässigen Grenzen halten. Was aber mit der Freigabe der Einfuhr erreicht würde, wäre der Vorteil, dass der Weinhandel dann einkaufen könnte, wenn die Gelegenheit für ihn am günstigsten ist, und nicht auf bestimmte, von der Regierung vorgeschriebene Zeiten angewiesen wäre. Mit dem 31. Mai des vergangenen Jahres lief die Möglichkeit der Einfuhr aus Kontingent drei ab, Anträge auf Verlängerung der Frist wegen der durch die Sanktionen geschaffenen Schwierigkeiten blieben erfolglos. Ein neues Kontingent wurde erst Ende des Jahres bewilligt, zu einer Zeit, als starkes Frostwetter den Bezug von Wein unmöglich machte. Bei beiden Kontin-



**GRÜNDLICHE REINIGUNG
GEBRAUCHTER WEINFLASCHEN**

ERZIelt MAN MIT DEN
UNÜBERTROFFENEN
REINIGUNGSANLAGEN
DER

SIEGERIN-GOLDMAN-WERKE G. M.
B. H.
MANNHEIM U. BERLIN W. 9, LENNÉSTR. 6a

genten traten also die Mängel des Kontingentierungsverfahrens klar zu Tage. Abgesehen davon war das letzterwähnte Kontingent derart klein, dass ein grosser Teil des Handels nichts damit anfangen konnte. 25 Millionen Liter hatten die berufenen Vertreter des Weinhandels zur Freigabe für die Einfuhr beantragt. 5 Millionen wurden von der Regierung bewilligt. Bei 330 Millionen Liter eingetragenen Kontingenten macht dies einen Satz von 1/2 Prozent aus, auf die kleinen Kontingentsinhaber entfiel damit eine Menge von 600 Litern. Die Frachtsätze allein machten den Bezug einer derartigen Menge vollkommen unrentabel. Um den kleinen Kontingentsinhabern die Ausnützung ihrer Kontingente zu ermöglichen, wurde der Antrag gestellt, die entgeltliche Veräusserung der Kontingente zu gestatten. Dass die im Oktober des Jahres von der Regierung gegebene Einfuhrbewilligung für die in Freihäfen, Transit- und Teilungslägern befindlichen Auslandsweine, die bis zum 15. September eingelagert und bezahlt waren, den Interessen des Weinhandels in keiner Weise diene, konnte bei den Bedingungen, welche ursprünglich an die Freigabe geknüpft wurden, nicht Wunder nehmen. Sollte doch die einführende Firma verpflichtet sein, Neunzehntel des Quantums zu den Gestehungskosten an andere kontingentsberechtigte Firmen abzugeben, nur Einzehntel blieb ihr zur eigenen Verwendung. Überraschen musste es aber den Weinhandel, als kurz danach den Firmen, welche die fraglichen Bestände angemeldet hatten, nun auch die Neunzehntel, die sie ursprünglich abgeben sollten, zur eigenen Verwendung freigegeben wurden, allerdings mit der Einschränkung der Anrechnung auf allgemeines Kontingent. Dies bedeutete eine starke Bevorzugung einzelner, insbesondere norddeutscher Firmen, welche auf diese Weise bei günstigerem Kursstand und niedrigerem Goldzoll eingekaufte Weine einführen konnten. Der Bund suchte mit einem Antrag an das Ernährungsministerium auf Freigabe der Transitleger auch derjenigen Firmen, welche auf Grund der oben erwähnten Bekanntmachung nicht angemeldet hatten, einen Ausgleich zu schaffen. Diesem Antrag war ein Erfolg nicht beschieden. Die Handhabung dieser ganzen Angelegenheit liess den Ruf

nach Freigabe der Einfuhr lauter erschallen. Verhandlungen über die Bewilligung eines neuen Kontingents sind bei Niederschrift dieses Berichts im Gange, hoffentlich ist das Ergebnis diesmal für den Weinhandel erfreulicher. An seinem zielbewussten Streben nach Freigabe der Einfuhr wird jedenfalls der Bund auch weiterhin festhalten. Er vermag in der Freigabe der Einfuhr finanzielle Gefahren für das deutsche Wirtschaftsleben nicht zu erblicken.

In diesem Zusammenhang sei noch kurz der für Italien, Portugal und Frankreich bewilligten Sonderkontingente Erwähnung getan, hervorgegangen aus den mit den betreffenden Ländern abgeschlossenen Wirtschaftsabkommen. Sie bieten dem Weinhandel keine besonderen Vorteile. Teils handelt es sich um so geringe Mengen, dass der Handel nichts damit anzufangen weiss, teils um Sorten, die bei dem Stande der Mark zur Zeit oder sogar überhaupt für eine Einfuhr aus dem betreffenden Lande nicht in Frage kommen.

Traten hinsichtlich der Bestimmungen über die Einfuhr von Wein im Berichtsjahr keine Erleichterungen ein, so wurde die Ausfuhr von Wein nach und nach von ihren Fesseln befreit. Bereits im März des Jahres fielen die Preisbeschränkungen, die Ausfuhr auch von deutschen Rotweinen wurde ohne Beschränkungen zugelassen. Bestehen blieb zunächst noch die Notwendigkeit der Ausfuhrbewilligung, auch wurde die Ausfuhrabgabe von 2 Prozent weiter erhoben. Lange blieben diese Bestimmungen jedoch nicht mehr in Kraft. Für das besetzte Gebiet gab die Rheinlandkommission Ende Mai die Ausfuhr von Wein frei. Damit kam auch hier die Ausfuhrabgabe von 2 Prozent in Fortfall. Als bald tauchten Gerüchte über die Wiedererhebung von Ausfuhrabgaben auf. Bei verschiedenen Reichsstellen trat der Bund für die Freilassung der Weine von jeder Abgabe ein unter Hinweis auf die Notwendigkeit des Exports zur Belebung des Weingeschäfts und seine an sich schon grossen Schwierigkeiten infolge Fortfalls bedeutender Absatzgebiete. Ob dieser früher eingenommene Standpunkt der absoluten Freiheit des Ausfuhrhandels bei dem immer mehr zunehmenden Aufkauf

S. ROSNER Budafok-Budapest

Stadtbureau: V., Hold-utca 15.

Telefon 34-75.

Telegr.-Adresse: „Rensor“.

EINKAUF. Kauft zu den höchsten Tagespreisen: flüssige, gepresste und trockene **Weinhelfen, Rohweinstein, Tresterweinstein und weinsaurer Kalk.**

VERKAUF. Verkauft von ständigem, wie auch vom Transitlager ausländisches **Liesinger la Kupfervitriol, 98-99%, Weinsäure, Schwefel-, Salz-, Salpeter-, Essigsäure, Glaubersalze, Salalkali, Oleum etc.**

Balaton permefezőgép a legegyszerűbb és legtartósabb gép Minden darabért szavatolok
Permetező alkatrészek. Permetező gummi áruk,
 kenporozók, rézgálic, raffia, minden töltészeti
 és borászati cikk a legolcsóbban beszerezhető

SZABÓ GYULA cégnél

Budapest, V., Vilmos császár-ut 72 Telefon 54-33

deutscher Erzeugnisse durch ausländisches Spekulantentum auf die Dauer aufrecht erhalten werden kann, bleibt künftiger Erwägung vorbehalten.

Die Schlange und der Whisky. Jemand kommt zu einem Apotheker in New-York und verlangt Whisky (die amerikanischen Apotheker sind gleichzeitig Drogisten, Zigarrenverkäufer, schenken Getränke aus, verkaufen Süßigkeiten und Gefrorenes. Die Apotheken sind mehr oder weniger öffentliche Lokale).

„Mein armer Freund“, antwortete ihm der Apotheker, „Sie wissen wohl, dass uns das Gesetz verbietet, Liköre zu verkaufen; nur bei einem ernstlichen Unfall sind wir ermächtigt, solche abzugeben. Ich kann zum Beispiel Whisky jemandem abgeben, der von einer Schlange gebissen wurde“.

Der Kunde fragt schnell: „Und wo ist eine Schlange?“

„Oh!“ meint der Apotheker, „ich führe diese Tiere nicht in meinem Geschäft. Aber gehen Sie zum Arzt hier gegenüber. Vielleicht kann er Ihnen helfen“.

Der Mann rennt zum Arzt. Kaum öffnet er den Mund, als ihn dieser unterbricht:

„Ja, ja, ich verstehe, aber die Sache ist nicht so einfach; meine Schlange ist überarbeitet. Wenn Sie sich beißen lassen wollen, müssen Sie sich sechs Monate im Voraus einschreiben“.

Zu diesem lustigen Geschichtchen ist wohl jeder Kommentar unnötig.

Weinbau in Kalifornien. Dem Monatsbericht der „The Anglo and London Paris National Bank“ in San Francisco, Kalifornien, für Dezember 1921 entnehmen wir die folgenden, auf amtliche Feststellungen gestützten Mitteilungen über die Ausdehnung des Weinbaues im Staate Kalifornien. Im Jahre 1920 wurden dort insgesamt 766.962 t Weintrauben im Gesamtwerte von 92.808.620 Dollar produziert. Für 1915 stellten sich die entsprechenden Ziffern auf 671.210 t beziehungsweise 23.514.000 Dollar. Der Wert der Gewinnung hat sich somit in den fünf Jahren nahezu vervierfacht. Zur Herstellung von Weinen wurden im Jahre 1920 Trauben in der Gesamtmenge von 375.283 t im Werte von 28.828.850 Dollar geerntet gegen 400.000 t im Werte von 4 Mill. Dollar im Jahre 1915. Der Preis der Tonne ist mithin von 10 auf 74 Dollar gestiegen. Die Anbaufläche für diese Art von Trauben denen ungefähr 8500 Acres im verfloßenen Jahre erstmalig unter Kultur genommen worden sind. An Rosinentrauben wurden im Jahre 1920 auf einer Anbaufläche von etwa 300.000 Acres 170.684 t im Werte von 45.205.000 Dollar gewonnen. Im Vergleichsjahr 1915 standen diesen Beträgen 124.000 t bzw. 10 Mill. Dollar gegenüber, so dass eine Steigerung des Wertes der Tonne von 80 auf 250 Dollar zu verzeichnen ist. Die Erzeugung von Tafeltrauben hob sich von 147.210 t im Jahre 1915 auf

220.995 t im Jahre 1920. Da die Wertbeträge gleichzeitig 9.514.000 bzw. 18.774.770 Dollar betrugen, ergibt sich ein Anwachsen des Preises pro Tonne von 66 auf 85 Dollar. Für die Herstellung von Weinen wurden im Jahre 1916 über 13.000, im Jahre 1920 mehr als 180.000 t Trauben über die Grenzen des Staates, zumeist nach dem Osten des Landes, verschifft.

Ia-GUMMI

SCHLÄUCHE

in jeder Dimension bestbewährter Qualität für Wein, Wasser und Peronospora liefern ab Lager

MATUSCHEK & CO.
WIEN, IX/1, Rossauergasse 5

SZÉKELY MIHÁLY

Weingrossproduzent



Gyöngyös

Wein-Handels-gesellschaft m. b. H.

WIEN-NORDBAHNHOF
I. Kellerhof

Fernsprecher Nr. 41-3-25
Telegrammadresse: Vinum Wien

**Grössere Quantitäten
gebrauchter Eichen-
fässer preiswert
abzugeben**

Otto u. Felix Klein

Budapest, IV.

Veres Pálné-utca 17

Firmennachrichten

Budapest: Akademie-Kellerei Tauber, Glanz & Co., V., Rudolf-rakpart 1; Blassa & Co., Weinhändler, VIII., Barrassa-utca 80; Gabriel Bornemissza, Weinhändler, I., Budafoki-ut 10/b.; M. H. Deutsch, Fassbinder, V., Tátra-utca 5; Erbé Rum- u. Liköressenzerzeugung Bernhard Rosner, V., Ujpesti-rakpart 3/b; Eugen Fejér, Wein- u. Spirituosen-Kommissionär VI., Nagymező-utca 25; Johann Hauser, Weinhändler III., Szentendre-ut 51; Frau Viktor Issmann, Flaschenweinhandlung, VI., Király-utca 6; Alexander Niedermayer, III., Vörösvári-utca 73. Budafok: Ladislaus Becze, Weinkommissionär. Aszód: Ignatz Darvas, Weinhändler. Erzsébetfalva: Erzsébetfalvaer Likörfabrik Ludwig Schwarz; Viktor Rósa, Bier- u. Spirituosenhändler, Gyár-utca 16. Gödöllő: Karl Goldhammer, Bierdepot. Cinkota (Sashalom): Alexander Turner, Weinhändler. Pécs: Anton Cserta, Bierdepot; Nikolaus Griffaton, Bindermeister. Villány: Josef Kohlbach, Weinagent. Némethy: Josef Streb, Weinagent. Siklos: Otto Schwarz, Weinhändler. Sásd: Stefan Taller, Wein- u. Bierhändler. Mór: Edmund Stöffer, Weinhändler. Székesfehérvár: Weisz & Braun, Weinhändler. Dombóvár: Josef Szóladí, Weinhändler. Jászberény: Stefan Friedvalsky jr., Weinhändler. Karcag: Ignatz Neumann, Wein- u. Bierhändler. Ujpest: Jakob Berger & Sohn, Wein-, Spirituosen- u. Fasshändler, Bajza József-ut 14. Kispeszt: Markus Steiner & Alfréd Frank, Weinhändler Üllői-ut 94. Wien: F. & C. Fournier & Cie, Handel mit Spirituosen II., Obere Donaustrasse 49. Steyr (Oberösterreich): Johann Kagerer, Weinhandlung, Pfarrgasse 4. Salzburg: Fritz Neuer & Co., Wein- u. Spirituosen, Müllnerhauptstrasse 7. Tschecho-Slowakei: Bratislava: Leopold Wolf's Söhne, Weinhandlung. Prag: Pavlovsky, Margolius & Körper, Weinhandlung, VIII., Jeronymova ul. 1024.

MALLIGAND

WEIN-MESSAPPARATE

Fabrikat ERDÉLY & SZABÓ

sind die verlässlichsten!

Staatlich geeicht sofort erhältlich!

Erdély & Szabó

Fabrik wissenschaftlicher Apparate
Budapest, IX, Liliom-u. 46

Telefon:

József 35-74
József 23-95

Man verlange
nur dieses
Fabrikat!

Reparaturen und Eichung
von Apparaten werden
ausserordentlich erledigt.

Gründung der Erzbischöflichen

Egri Forgalmi R.-T.

EGER (Erlau), Ungarn

Diözeser Sparkassa-A.G.

Weingrosshandlung nur hochgrädiger
Erlauer Weine

Zentralbureau EGER in Ungarn

Telegramm-Adresse: Forgalmi

Empfehlenswerte Firmen

Eponit

(Weineponit) A.G. f. Mineralöl-Industrie vorm. David Fanto & Co., Wien, III., Schwarzenbergpl. 5a. Abt.: CHEMISCHE WERKE STÖCKERAU. Lager für Ungarn Daniel Lindner, Budapest, I., Bertalan-utca 26, Telephon József 86-54.
 »Pasteurite« G. m. b. H., Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Weinkommissionäre

Eugen Pirnitzer, Szekszárd. Eigene Kellerei, Weineinkauf, Kommissionsweise Einlagerung und Verkauf. Expedition.
 Zoltan Boros, Weinkommissionär Verpelét.

Entfärbungskohle

(Weineponit) A.G. f. Mineralöl-Industrie vorm. David Fanto & Co., Wien, III., Schwarzenbergpl. 5a. Abt.: CHEMISCHE WERKE STÖCKERAU. Lager für Ungarn Daniel Lindner, Budapest, I., Bertalan-utca 26, Telephon József 86-54.
 »Pasteurite« G. m. b. H., Budapest, VI., Felsőerdősor 48

Schwefeleinschlag.

»Pasteurite« G. m. b. H., Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Asbest

»Pasteurite« G. m. b. H., Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Kellereiartikel

»Tehag« Technische Handelsgesellschaft, Wien, IX., Alserstrasse 32, Tel. 39-0-83.
 »Pasteurite« G. m. b. H., Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Pumpen

Maschinenfabrik H. Heinrich, Wien, XIX., Heiligenstädterstrasse 44-48.
 »Pasteurite« G. m. b. H., Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Elektromotorpumpen

Maschinenfabrik H. Heinrich, Wien, XIX., Heiligenstädterstrasse 44-48.
 Frank & Berger, Budapest. Fabrik: X., Liget-utca 22. Comptoir: VIII., Bezeredy-utca 3, Telephon József 74-05.
 »Pasteurite« G. m. b. H., Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Verkorkungsmaschinen

Maschinenfabrik H. Heinrich, Wien, XIX., Heiligenstädterstrasse 44-48.

Korke.

Spezial Korkvertrieb E. Pomeranz, Wien, III., Weissgärberlande 12. Telephon 48.717. Export von Flaschen- und Fasskorken nach allen Staaten.

Weinschläuche

»Pasteurite« G. m. b. H., Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Elektrotechnik

Frank & Berger, Budapest. Fabrik: X., Liget-utca 22. Comptoir: VIII., Bezeredy-utca 3, Telephon József 74-05.

Weineponit

(Weineponit) A.G. f. Mineralöl-Industrie vorm. David Fanto & Co., Wien, III., Schwarzenbergpl. 5a. Abt.: CHEMISCHE WERKE STÖCKERAU. Lager für Ungarn Daniel Lindner, Budapest, I., Bertalan-utca 26, Telephon József 86-54.
 »Pasteurite« G. m. b. H., Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Filter

»Pasteurite« G. m. b. H., Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Filterreparateur

Frank & Berger, Budapest. Fabrik: X., Liget-utca 22. Comptoir: VIII., Bezeredy-utca 3, Telephon József 74-05.

Weinstein, Weinhefe

Daniel Lindner, Budapest, I., Bertalan-utca 26, Telephon József 86-54.
 Anton Lindner, Wien, III., Kegelgasse 43 Telephon 45773.
 Rosner S., Budapest, V., Hold-utca 15, Telephon 34-75

Wein-Heilmittel

(Weineponit) A.G. f. Mineralöl-Industrie vorm. David Fanto & Co., Wien, III., Schwarzenbergpl. 5a. Abt.: CHEMISCHE WERKE STÖCKERAU. Lager für Ungarn Daniel Lindner, Budapest, I., Bertalan-utca 26, Telephon József 86-54.
 »Pasteurite« G. m. b. H., Budapest, VI., Felsőerdősor 48.

Cementglasfässer und Betonbehälter: Standfasserwerke Rostock & Baerlöcher Ges. m. b. H., Klosterneuburg b. Wien. Imprägnierte und ausgeglaste Eisenbetonbehälter nach eigenem Verfahren zur Vergärung und Lagerung von Wein, Bier, Branntwein, Fruchtsäften, Marmelade Alkohol, Oel etc.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Arthur Singer

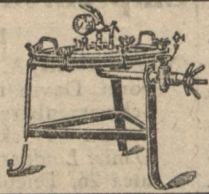
Für den Verlag verantw.: Gustav Wilczek
 Druck von Aladár Róvó, Budapest

CIFKA JÓZSEF, Budapest

V., VILMOS CSÁSZAR-UT 48

TELEFON 28-92

FACHGESCHÄFT IN KELLEREI-BEDARFSARTIKELN



Maschinenfabrik für die gesamte
Getränke-Industrie

THEO SEITZ

WIEN, III., Estegasse 6u
Telefon 7397

Bei Verwendung des neben abgebildeten Seitz'schen Flaschenabfüllfilters »Zenith« können vornehmlich ganz junge Weine mit grösstmöglicher Sicherheit haltbar auf die Flasche abfiltriert werden.

**WEINIMPORT
UND EXPORT EN GROS**



CHAMRATH & LUZATTO

Spezialität:
Süßweine

WIEN XIX.2.

Telegrammadresse: CHATTO WIEN.

NEUE UND GEBRAUCHTE

Transport- und Lagerfässer, Bottiche,
Barrels, Fassholz, Brennholz, Schleifholz,
Grubenholz, harte und weiche Bloche

liefert **CARL KRAUTWURST**

Fassbinder und Holzhandel

Wien, XIX/1, Heiligenstädterstrasse Nr. 85
Fernsprecher 93.017.

Weinkommissionäre

Brüder Grossmann

WIEN, VIII., Josefstädterstr. 81

Eigene Kellereien

II., Nordbahnhof, Magazin 9

Weinstein u. Weinhefe

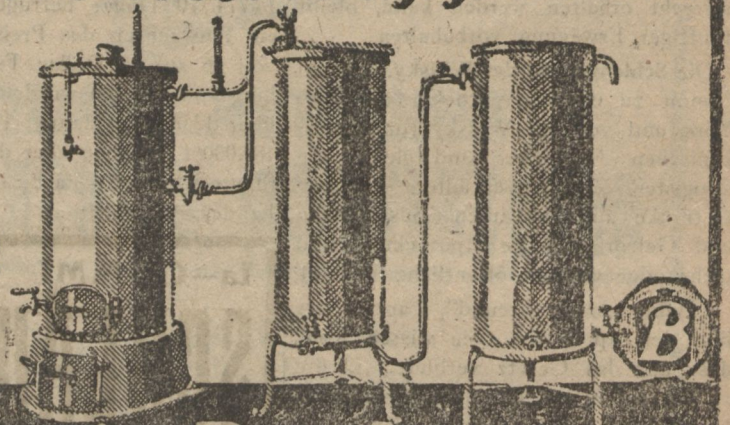
KAUFT zu besten
Tagespreisen

LEOPOLD TACHAUER

WIEN, II/3, Obere Donaustrasse 63

Pasteurisierapparate

Filter
Pumpen
Armaturen
Schläuche
Asbest



Louis Bochmann

Apparatebau- u. Maschinenfabrik

Wien, XIX., Barawitzkagasse 21.

Fernsprecher 93-1-44, 93-3-93.

Junger Mann

aus der Weinbranche, mit mehrjähriger Praxis, eingeführt bei sämtlichen ungarischen Weinproduzenten, absolvierter Handelsschüler, der deutschen u. ungarisch. Sprache mächtig, gewandter Korrespondent, Maschinenschreiber, auch in anderen Büroarbeiten verwendbar, sucht dauernde Anstellung. Gefl. Anfragen unter »Verlässliche« an die Administration des Blattes.

Fürst Gyula

Budapest, VI., Terež-körut 21

Telefon 85-50

Wein-Engros

Wien, I., Maria Theresienstrasse 24

Magyar Bortermelő Kivitelű Pincészete R.-T.

EXPORT-KELLEREI UNGARISCHER WEINPRODUZENTEN A.-G.

Telegramme: Ekuwa.

BUDAPEST, V., Dorottya-utca 3

Telefon: 26-20.

Zentralkeller: BUDAFOK

Kellereien in Bonyhád, Kécskemét, Sóstelep, Nyiregyháza, Napkor etc.
Zollfreilagen in Wien und Brünn.

Ungarische Lebensmittel-Transport-A.-G.

WEINABTEILUNG

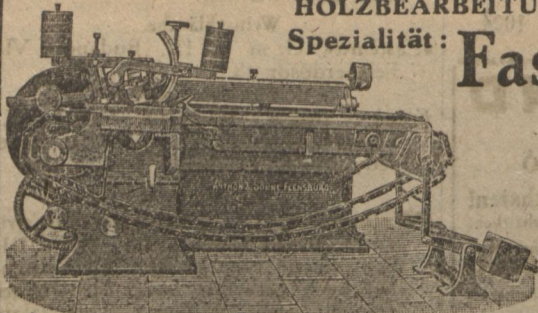
BUDAPEST, V., FÜRDŐ-UTCA 2

ANTHON & SÖHNE, Flensburg 11

HOLZBEARBEITUNGS-MASCHINENFABRIK

Spezialität:

Fassmaschinen



für Wein-, Bier-, Öl-, Cement-
Fässer etc.

Modernste Konstruktionen
Schwere Daubenhobel-
maschine

Grösste Leistungsfähigkeit.

Sämtliche Kellerei-Artikel

liefert
zu billigsten Preisen

NAGY IGNÁCZ, Budapest

VII. ker., Károly-körut 9. szám

Telefon:
József 115-15

MAGYAR MEZŐGAZDÁK SZÖVETKEZETE

GENOSSENSCHAFT UNGARISCHER LANDWIRTE

ERSTKLASSIGE ENGROS-BEZUGSQUELLE FÜR UNGARWEINE

BUDAPEST, V., ALKOTMÁNY-UTCA NR. 29

KELLEREIEN IN BUDAFOK, DUNASOR 20.

FRANZ HIRMAN METALLWARENFABRIK

BUDAPEST, VII., CSÁNYI-UTCA 7-9

ERZEUGT: WEINPUMPEN FÜR KRAFTBETRIEBE, KELLEREI-
ARTIKEL, ZEMENTFÄSSER-ARMATUREN

KLEIN OTTO & FELIX
BUDAPEST, IV., Veres Pálné-utca 17.

**Wein-Import
und -Export**

KLEIN & BRANDL, WIEN
XIII., PFADENHAUERGASSE

FRANK & BERGER BUDAPEST

BÜRO VIII., BEZERÉDY-UTCA 3
FABRIK X., LIGET-UTCA 22

TELEPHON: JÓZSEF 74-05

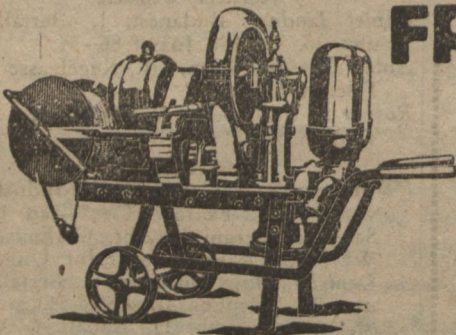
TELEPHON: JÓZSEF 60-69

ELEKTRISCHE WEINPUMPEN

SOFORT LIEFERBAR

FILTERREPARATUREN

REPARATUREN SÄMTLICHER MASCHINEN UND APPARATE
DER KELLEREI-WIRTSCHAFT ○○○○ ERSTKLASSIGE REFERENZEN



Bischofliche Domänen-Pachtkellerei
A.-G. Vác. Zentralbureau. Budapest
V. Zrínyi-u. 7.

Ungarische Flaschenweinspezialitäten.

Telephon: 75-76 und 96-36.